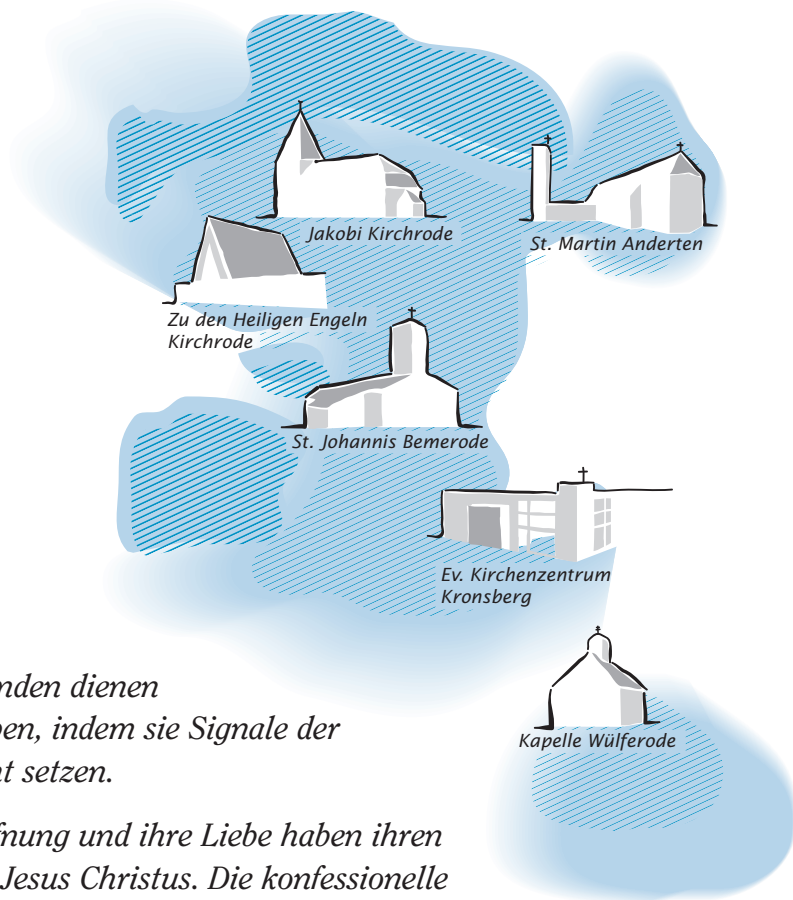




Charta oecumenica

der evangelisch-lutherischen Gemeinden
Jakobi, St. Johannis, St. Martin
und der römisch-katholischen Gemeinde
Hl. Engel



Christliche Gemeinden dienen der Orientierung im Leben, indem sie Signale der Hoffnung und Zuversicht setzen.

Ihr Glaube, ihre Hoffnung und ihre Liebe haben ihren gemeinsamen Grund in Jesus Christus. Die konfessionelle Spaltung und eine Orientierung der Gemeinden auf sich selber stehen diesem Auftrag häufig entgegen.

Die beteiligten Gemeinden blicken dennoch auf eine langjährige ökumenische Zusammenarbeit zurück. Sie fühlen sich durch die Verabschiedung der „Charta oecumenica“ auf dem Kirchentag in Berlin 2003 bestätigt und bestärkt.

Mit ihrer Charta oecumenica wollen sie in der folgenden Übereinkunft die Verbundenheit aller Gemeinden festigen, vertiefen und erweitern. Dabei erinnern sie sich auch an die Gründung einer christlichen Gemeinde „Biscopesrode“ hier vor ca. 800 Jahren.

Unsere Charta oecumenica will so Anstöße zu einem lebendigen Miteinander geben und die Menschen hier einladen, ihr persönliches und gesellschaftliches Leben im Geiste Jesu Christi zu gestalten.

I.

In den letzten Jahren wächst in den Nachbargemeinden Jakobi, HI. Engel, St. Johannis und St. Martin ein ökumenisches Miteinander, das in regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen zum Ausdruck kommt.

1. Ökumenische Bibelwoche
2. Einschulungsgottesdienst und ökumenische Schulgottesdienste
3. Ökumenisches Bibelgespräch
4. Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag
5. Weltgebetstag
6. Gemeinsame Sitzungen der Kirchenvorstände
7. Caritatives und diakonisches Zusammenwirken insbesondere am Spargelacker

II.

Wir wollen das Bestehende weiter pflegen und damit das gemeinsame Christsein in unserem Umfeld sichtbar machen. Daher bitten wir Gott, dass er uns die Kraft gibt,

- im Gebet und beim Gottesdienst an einander zu denken,
- mögliche Schritte auf einander zuzugehen,
- im Leben und Glauben einander Anteil zu geben,
- im Dialog über spirituelle und theologische Fragen miteinander zu bleiben und unterschiedliche Sichtweisen zu respektieren.
- Aktionen und Planungen rechtzeitig abzusprechen, um einander zu ergänzen,
- die Aufgaben in der Öffentlichkeit miteinander zu tragen und anzupacken.

III.

Es geht uns in unserem Miteinander um die Entdeckung neuen geistlichen Lebens, um den gemeinsamen Gottesdienst mit dem Ziel der Gemeinschaft am Tisch des Herrn und um die gegenseitige Teilnahme am nachbarlichen Gemeindeleben.

In der Praxis bieten sich insbesondere an:

1. Gemeinsame Jahresplanung (Gemeindefeste, Stadtteilstefte, Sitzungen usw.)
2. Veranstaltungen der Nachbargemeinden werden in Gemeindebriefen und Schaukästen bekannt gemacht
3. Gemeinsame Kinderbibelwochen
4. Weltgebetstag an einem Ort
5. Wechselseitige Einladungen zu Gastpredigten z.B. am Ostermontag und am Reformationstag/Allerheiligen
6. Gemeinsame Vortragsveranstaltungen
7. Gemeinsame Veranstaltungen in der Jugend- und Seniorenarbeit
8. Gemeinsame Kollekte einmal im Jahr für Projekte in den Gemeinden

Für das Gelingen praktizierter Ökumene ist ein sicherer Informationsfluss wichtige Voraussetzung, daher benennen die Gemeinden einen oder zwei Verantwortliche, die Absprachen für die ökumenischen Aufgaben oder Vorhaben treffen können.

Diesen Weg wollen wir jetzt miteinander gehen und möglichst viele Menschen dazu einladen.

Gott helfe uns.

Pfingstmontag, 31. Mai 2004



Pfingstmontag, 31. Mai 2004



Pfingstmontag, 31. Mai 2004

